

VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des
Bundesverbandes PRO HUMANITÄTE - e.V.

Ausgabe Nr. 45 - Jahrgang 2012



Weihnachten
auch in Moldau!

Wir beschenken auch in diesem Jahr wieder zurückgelassene Kinder,
sozial schwache Familien, alte und kranke Menschen

Siehe Seite 28

Bild: Hartig

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

zurück aus Moldau ist heute ein Herbsttag, der mir auch einmal Zeit lässt meine Gedanken zu sammeln. Die eminenten Zollprobleme mit Moldau scheinen geklärt zu sein. Wie lange dieser Zustand andauert, kann man nach den bisherigen Erfahrungen jedoch nicht sagen. Tatsache ist, dass wir unsere Blockade mit Hilfsgütern für Moldau vom 22. Mai bis 1. August durchgezogen haben und dabei in allen nur möglichen öffentlichen Gremien aktiv geworden sind. Als Ergebnis unserer Bemühungen hat sich in der Regierung von Moldau doch einiges geändert. Mein spektakuläres Fernsehpresseinterview vom 9. August scheint in allen Amtsstuben Moldaus gesehen worden zu sein. Dies konnte ich bei persönlichen Gesprächen auf diversen Ebenen feststellen.

Als Konsequenz aus diesem Spektakel hat die Regierung von Moldau dem Ministerpräsidenten Vlad. Filat einen persönlichen Berater, Herrn Eremei Priseajniuk, zur Seite gestellt, der sich ausschließlich um den Bereich humanitäre Hilfe und Zollwesen zu kümmern hat. So hat es mittlerweile zwei sehr fruchtbare Gespräche mit ihm gegeben, von denen ich hoffe, dass sich Änderungen im Zollwesen ergeben werden. Erste Vereinfachungen sind bereits spürbar. Herr Priseajniuk - ich habe eine Weile üben müssen um den Namen aussprechen zu können - ist ein sehr sympathischer junger Mann von etwas über 30 Jahren, mit dem man Fraktur reden kann. Seiner Empfehlung nach haben wir den Ministerpräsidenten Filat mit diversen Vorschlägen zur Zollvereinfachung konfrontiert. Hoffen wir, dass diese fruchten! Bei 7, von bis zum heutigen Tage, dem 22. Oktober, insgesamt 9 weiteren Hilfstransporten, habe ich aus prinzipiellen Erwägungen heraus Waschmittel beigefügt, um dem Zoll klar zu machen, dass wir mafiose Gebühren nicht akzeptieren. Bislang hat man keinen weiteren Versuch unternommen, so genannte gebührenpflichtige Zertifikate zu verlangen. Das Spielchen werden wir die kommenden 10 Hilfstransporte weiterführen, um dann zu sehen, ob sich das Zollwesen wirklich geändert hat. Ich will nicht verleugnen, dass mich dieser Machtkampf Nerven gekostet hat. Irgendwie jedoch halte ich es für wichtig, glaubwürdig zu bleiben.

Positives Ergebnis harter Verhandlungen

Neben den oben erwähnten Ergebnissen bestand ich darauf, dass Moldau mir Ersatz für drei Tage nutzlosen Aufenthaltes unseres Vertragslastzuges in Moldau mit 100 Euro je Tag zu vergüten habe. Solange dieser Betrag nicht einginge, kämen keine weiteren Transporte mehr nach Moldau, teilte ich mit. Die generelle Zusage erhielt ich schriftlich, die Praxis sah jedoch anders aus. Man wusste nicht aus welchem Topf man die „Strafzahlung“ nehmen sollte bzw. man wollte das Gesicht nicht

verlieren. So zog sich die Angelegenheit hin. Schließlich machte ich den Vorschlag, als „Ersatz“ könne man ja auch mal die Kosten eines Hilfstransportes mit 3.600 Euro übernehmen. Diesen Vorschlag nahm man buchstäblich „erleichtert“ auf und so kam es zu der schriftlichen Vereinbarung, dass ein Transport mit 3.600 Euro übernommen werden würde. Ich meine hierbei die fiskalischen Interessen unseres Verbandes gebührend beachtet zu haben. Gerne verzichtete ich auf die für Moldau peinlichen 300 Euro „Strafzahlung“, wenn der zehnfache Betrag als Wiedergutmachung beglichen wird. Hier hat man offensichtlich einen Topf gefunden, aus dem man die Gebühren entnehmen kann. Dass dies in der Zollverwaltungsebene allerdings nicht ohne Konsequenzen bleibt, nehme ich an.

Wichtiger jedoch ist die Tatsache, dass unsere Hartnäckigkeit Spuren in den Köpfen hinterlassen hat. Damit stimmen derzeit wieder die Voraussetzungen für weitere humanitäre Hilfe, die für den bedürftigen Teil der Bevölkerung Moldaus unerlässlich ist.

Anmahnung nicht notwendiger Soziallasten

Trotz unserer Blockade führte ich die notwendige Arbeit in Moldau weiter. Die schwer verbrannten und oft hilflos sich selbst überlassenen Kinder liegen mir am Herzen. Auch diesen Gesichtspunkt habe ich mit dem Berater des Ministerpräsidenten besprochen. Ich halte es für eine Schande und eine unglaubliche Kurzsichtigkeit, dass diese Kinder, soweit ihr Überleben klinisch gesichert ist, nach Hause entlassen werden und anschließend keine adäquate Nachsorge mehr betrieben wird. Die Folgen sind schwerste Verkrüppelungen dieser Kinder, die dann dem Staat als andauernde Soziallast auf der Tasche liegen werden. Hierüber schien man sich, soweit ich das bisher beurteilen kann, noch keine nennenswerten Gedanken gemacht zu haben. Herr Priseajniuk hat unser Gedankengut dankbar aufgenommen und erkannte, dass wohl ein großes Aufgabengebiet vor ihm liegt.

Interessant war für mich zu erkennen, wie wenig Informationen über unsere Aktivitäten auf höchster Ebene in Moldau ankommen. Aus den beiden bisher geführten Gesprächen wird für mich erkennbar, welche politischen Intrigen innerhalb Moldaus auf allen Ebenen bestehen. Dennoch, wir werden nicht, wie schon so viele andere Organisationen, aufgeben.



Auswanderungswelle in Moldau nimmt zu

Wie schon in der vergangenen Ausgabe mitgeteilt, hat die über fast drei Monate andauernde Hitze in Moldau, mit Temperaturen von oft über 40 Grad C zu schweren landwirtschaftlichen, aber auch sozialen Schäden und Härten geführt. Dies hatte eine verstärkte „Auswanderung“ der moldauischen Bevölkerung zur Folge. Die Diskrepanz zwischen der in Moldaus Hauptstadt Chisinau lebenden Bevölkerung, die auf den unbefangenen Betrachter einen nicht mehr unbedingt armen Eindruck hinterlässt, und den Menschen in ländlichen Gebieten wird immer größer. Es gibt kaum noch eine Familie, die keine im Ausland arbeitenden Angehörigen hat.

In unserem in Heft 44 unter dem Titel „Brief mit den Gedanken eines jungen Mädchens aus Moldau“ auf Seite 24 dargestellten Bericht zeigt sich das ganze Elend der Kinder in ländlichen Gebieten Moldaus. Es ist tatsächlich so, dass viele junge Frauen und Mütter den vergleichsweise komfortablen Wohlstand im Westen dem ihrer Heimat vorziehen und die Verbindung zu dieser abbrechen. Eine Weile versorgt man die Familie noch, spätestens dann, wenn man im „Westen“ einen neuen Partner gefunden hat, wächst auch der innere Abstand zur Heimat und man assimiliert sich. Für mich persönlich ist erschreckend, dass es doch eine nicht unerhebliche Anzahl von Müttern gibt, die ihre Kinder zurücklassen.

Eine unserer originären Aufgaben ist die Versorgung dieser Kinder, die insbesondere in den

ländlichen Gebieten Moldaus anzutreffen sind. Dort werden sie in der Regel von Angehörigen, wie Oma, Opa oder Tanten versorgt. Die in der kindlichen Entwicklung notwendige innere seelische Wärme kann hier jedoch nur sehr selten vermittelt werden. Es scheint, dass eine materialistisch denkende Generation heranwächst, die für das ohnehin marode Staatsgefüge Moldaus kein Gewinn sein dürfte.

Interessant ist, dass uns ein Mitglied unseres Verbandes auf eine gleichartige Reportage einer Mitarbeiterin des Magazins SPIEGEL- Online aufmerksam machte, welche im Internet unter dem Titel „Verlassene Kinder in Moldau – ein Fernseher kann sie nicht entschädigen“ nachzulesen ist.

Durch diese seelische Vereinsamung verändert sich meiner Meinung nach das charakterliche Verhalten einer kommenden Generation. Hierbei geht so viel Kulturgut der Republik Moldau verloren. Noch ist insbesondere in ländlichen Gebieten Hilfsbereitschaft zu spüren. Diese wird zugunsten von Eigennutz nachlassen und die Gesellschaft negativ verändern.

Wie, und ob der Staat Moldau dieser Situation begegnen will, ist nicht vorhersehbar!

Kann es sein, dass nunmehr auch langsam die deutsche Öffentlichkeit auf das moldauische Problem aufmerksam wird?

SPENDENKONTEN

Volksbank Hegau eG
(BLZ 69290000)

Konto-Nr.: 13 13 100
IBAN: DE 68 6929 0000 0001 313100
BIC: GENODE 61 SIN

Bezirkssparkasse Singen-Radolfzell
(BLZ 69250035)

Konto-Nr.: 3636362
IBAN: DE 16 6925 0035 0003 636362
BIC: SOLADES1 SNG

Volksbank Hegau eG
(BLZ 69290000)

Konto-Nr.: 91 36 00
IBAN: DE 71 692 900 00 0000 913600
BIC: GENODE 61 SIN

Commerzbank Singen
(BLZ 69240075)

Konto-Nr.: 444
IBAN: De 91 6924 0075 0445 5200 00
BIC: COBADEFFXXX

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Erbarungslose Hitze in Moldau vernichtete Ernte

Im August dieses Jahres hatte ich in Moldau zu tun. Die hierbei vorhandene Hitze war einfach nicht mehr als normal zu bezeichnen. Im Hotel liefen die Klimaanlage auf Hochtouren und wenn man das Haus verließ, spürte man körperlich den Anprall der Hitze. Unser ehemaliger VW Bus, der in Ungarn vor zwei Jahren so schwer zusammengefahren wurde und den wir nach Ausfindigmachung der zuständigen Versicherung wieder reparieren ließen, hat keine Klimaanlage. Er bleibt in Moldau und ist dort für die Verteilung der diversen Hilfsgüter im Einsatz. Soweit man mit ihm unterwegs ist, hat man wenigstens den Fahrtwind als vortäuschende Kühlung. Angekommen in den einzelnen Anwesen, denen wir Hilfsgüter zukommen lassen, knallt uns die Hitze ins Gesicht. Ich frage mich oft wie die Menschen in ihren Hütten, deren Fenster sich nicht mehr öffnen lassen, da alle Fugen mit Farbe luftdicht verschmiert sind, das aushalten. In sehr vielen Gebieten ist der Wassermangel gravierend. Für Körperhygiene bleibt so gut wie nichts übrig, da das Trink- und Kochwasser Vorrang haben muss. In den Bereichen der beiden Flüsse Prut und Dnjestr geht es einigermaßen, wenngleich auch hier Niedrigstände zu verzeichnen sind. Man sieht Frauen im Flussbett Kleidung waschen und Menschen mit Kanistern Wasser transportieren, ähnlich wie in Afrika. Wie reich sind wir doch hier in unseren Breiten, dass wir derartige Wassernot nicht kennen!

Bedenklich stimmt mich die Diskussion, ob Wassergewinnung in Zukunft privatwirtschaftlich oder öffentlich-rechtlich gehandhabt werden soll. Alleine die Diskussion hierüber ist menschenverachtend. Der Nestle Konzern betreibt die Wassergewinnung und den Verkauf kommerziell mit einer Gewinnmarge von nahezu 1000%. Wasser ist weltweit als wichtigstes

„Grundnahrungsmittel“ zu bezeichnen und muss zwingend für jedermann öffentlich zugänglich sein und bleiben.

Fährt man in Moldau übers Land, ist alles braun und verdorrt. Sehr viel weniger Tiere sind auf den Weiden anzutreffen, die magersüchtig zu sein scheinen. Sonnenblumen- und Maisfelder sind weitestgehend vertrocknet und in dem durch uns derzeit versorgtem Gebiet im Landkreis Jaloveni hat man Bodenoberflächentemperaturen mit bis zu 71° C gemessen. Der Bürgermeister der Gemeinde Carbuna hat uns um Hilfe gebeten.

Republica Moldova



Raionul Ialoveni

Primăria Cărbuna

MD-7713, raionul Ialoveni, satul Cărbuna, tel.268/65-2-36, fax: 65-2-38; Mob.: 069034178

e-mail: vitspi@gmail.com

www.carbuna.org

Preşedintelui Consiliului de conducere a
Societăţii Filantropice United Medical Forces
„Pro Humanitate” din Germania,

DIRK HARTIG

RAPORT

**cu privire la situaţia catastrofală creată de seceta din toamna anului 2011
şi vara anului 2012 în s. Cărbuna, raionul Ialoveni**

Satul Cărbuna este o localitate situată la latitudinea 46.7122, longitudinea 28.9516 si altitudinea de 96 metri fata de nivelul mării, în zona de centru a Republicii Moldova. Localitatea se caracterizează cu o aşezare geografică ecologică, cu oameni harnici şi gospodari, care fac tot posibilul ca să schimbe spre pozitiv aspectul satului şi modul de viaţă, însă căldurile sufocante care persistă de mai mult de 3 luni pe întreg teritoriul satului Cărbuna au provocat o secetă catastrofală, temperaturile în aer au variat între 35 şi 42 grade celcius dar la sol între 63 şi 71 grade celcius. Lipsa precipitaţiilor şi pericolul deşertificării au afectat mai mult de 90% din producţia agricolă.

Seceta a redus la zero toate eforturile agricultorilor pentru a avea o sursă de existentă. Cultura principală este grânele, grâul s-a recoltat în medie câte 500 kg la

hectar, ce constituie de 6-7 ori mai puțin decât roada medie și necondiționat pentru obținerea făinei pentru pîine. Orzul și porumbul, care este prima hrană pentru animale, au fost afectate total de secetă, efectul negativ l-a avut și toamna secetoasă din 2011. Un alt produs agricol important în alimentația populației s. Cărbuna este cartoful care din cauza secetei a fost recoltat mai înainte de termen recoltând-se de 5-6 ori mai puțin decât roada medie. Din această cauză, populația a sacrificat la moment 60% din bovine, 55% din porcine, 40% diverse păsări domestice, 30% din ovine și caprine.

În urma secetei din anul curent, nu va fi posibil de obținut materialul semincer pentru anul viitor, de aceea agricultorii sunt într-o situație foarte complicată, dacă nu ai venit, nici nu poți procura altă semință. Din cauza calamităților, majoritatea populației aptă de muncă, pleacă în străinătate după sursa de existență, deaceia satul îmbătrânește, adică majoritatea sunt de vîrsta a treia. A scăzut considerabil natalitatea și s-a mărit de două ori mortalitatea.

Un alt aspect negativ este apa potabilă. În prezent în localitate sunt 152 fîntîni de mină și nici una nu are caracteristică cu apă potabilă, din cauza secetei la moment au secat peste 60% din fîntănele de mină. De aceea în ultimul timp s-a mărit de trei ori cazurile de îmbolnăvire de hepatită. Pentru a ameliora situația, este necesar de construit fîntăni arteziene, pentru a capta apă potabilă subterană. Asta va duce la îmbunătățirea modului de viață și a sănătății. Însă populația nu dispune de surse financiare necesare, pentru construcția unei fântăni arteziene.

Primarul s. Cărbuna
9 august 2012



Vitalie Spînachi

Die Dürre hat alle Bemühungen der Landwirte auf Null gebracht. Die wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturen bei uns sind Getreide. Die diesjährige Weizenernte ergab durchschnittlich 500 Kg pro Hektar, 6-7 Mal weniger als üblich und eignet sich nicht zum menschlichen Verzehr. Roggen und Mais, welche als wichtigste Nahrungsquelle für Tiere verwendet werden, sind auch von der Dürre tief betroffen, dies schon als Folge der Trockenzeit noch im Herbst 2011. Ein anderes wichtiges Lebensmittel für die Bewohner von Cărbuna sind die Kartoffeln, die auch vorzeitig geerntet wurden und der Ertrag um das 5 bis 6 fache geringer ausfiel. Aus diesem Grund hat die Bevölkerung 60% der Kühe, 55% der Schweine, 40% des Geflügels und 30% der Schafe und Ziegen notschlachten müssen.

Anlässlich der Dürre dieses Jahres wird es kein Saatgut für das nächste Jahr geben, deshalb sind die Landwirte in einer sehr schwierigen Lage. Aufgrund des dadurch fehlenden Einkommens, ist der Erwerb von Saatgut unmöglich geworden. Wegen dieser Schwierigkeiten suchen die meisten arbeitsfähigen Menschen nach Arbeit im Ausland. Eine Überalterung unserer Einwohnerschaft ist die Folge. Die Geburtenrate ist dramatisch gesunken, die Sterblichkeit hat sich verdoppelt.

Ein anderer gravierender Aspekt ist das fehlende Trinkwasser. Zurzeit gibt es im Dorf 152 häusliche Wasserstellen und keine hat sauberes Trinkwasser. Wegen der Dürre sind 60% der Brunnen versiegt. In der letzten Zeit hat sich die Anzahl der Infektionen von Hepatitis um das Dreifache vermehrt. Um dieser Situation abzuwehren ist es dringend notwendig Tiefbrunnen zu bohren, um an sauberes Trinkwasser zu gelangen. Das wird zur Verbesserung der Lebensbedingungen und zu einer normaleren Lebensweise führen. Aber die Bevölkerung verfügt nicht über ausreichend Mittel, um Tiefbrunnen zu bauen.

**Bürgermeister
des Dorfes Cărbuna
(gez., Stempel)
Vitalie Spinachi**

In einem nachfolgenden Brief möchte ich Ihnen seinen Bericht, den mir unsere moldauische Mitarbeiterin Frau Grossu übersetzte, einmal zur Kenntnis geben.

BERICHT

über die katastrophale Situation nach der Dürre im Herbst 2011 und im Sommer 2012 im Dorf Cărbuna, Bezirk Jaloveni

Das Dorf Cărbuna ist eine Ortschaft, die sich auf dem 46.7122 Breiten- und 28.9516 Längengrad, 96 Meter über dem Meeresspiegel, im Zentrum der Republik Moldau befindet. Die Ortschaft hat eine ökologische geographische Lage, mit fleißigen Bewohnern, die alles Mögliche tun, damit das Dorf und die Lebensweise im Dorfe sich positiv entwickeln. Doch die heißen Temperaturen der letzten drei Monate auf dem ganzen Territorium des Dorfes Cărbuna haben eine katastrophale Dürre herbeigeführt. Die Lufttemperatur variierte zwischen 35 und 42 Grad Celsius und an der Bodenoberfläche zwischen 63 und 71 Grad Celsius. Der Mangel an Niederschlägen und die Gefahr der Wüstenbildung haben mehr als 90 % der Landwirtschaft betroffen.

Grosses Engagement der Schweizer Jubiläumsstiftung „Clean Water“ von +GF+

Gebt uns Wasser statt Wein!

Diesen Satz hörte ich in den vergangenen Jahren des Öfteren in Moldau und meine auch schon einmal darüber berichtet zu haben.

In Moldau hatten wir zu Jahresbeginn bezüglich der drohenden Wasserknappheit verschiedene Gemeinden aufgesucht, um empirisch zu untersuchen, wo der Bedarf am notwendigsten ist. Diese Untersuchungen kamen zustande, da uns die Firma Georg Fischer AG (nachfolgend +GF+ genannt) signalisiert hatte, erneut mit uns ein Wasserprojekt in Moldau realisieren zu wollen. +GF+ hat sich aus den verschiedenen von uns vorgelegten Untersuchungsberichten für das Projekt in Carbuna entschieden. Sobald für uns fest stand, dass die Finanzierungszusage definitiv war, sind wir in Vorleistung gegangen und haben mit einer Tiefbohrung, die mit 300 m festgelegt ist, begonnen.

Man beachte, die Ortschaft Carbuna liegt etwa 70 m über dem Meeresspiegel. In geringeren Tiefen ist kein sauberes Trinkwasser mehr zu finden, was auf die jahrzehntelange Überdüngung zu Sowjetzeiten zurückzuführen sein soll. Nun ist es mit der Tiefbohrung alleine nicht getan. So sind wenigstens 1660 m Trinkwasserleitung in einer Tiefe von 1,10 m zu verlegen. Darüber hinaus muss ein Pumpenhaus mit dem erforderlichen Aggregat und ein Wasserspeicher angelegt werden. Wir akzeptieren keine frei stehenden Hochwasserbehälter mehr, da wir aus vorangegangenen Projekten wissen, dass die Wasservorratsspeicher entweder unterirdisch, mindestens jedoch erdnah in einem Wasserhaus untergebracht sein müssen. Die Bevölkerung beteiligt sich an diesem Projekt mit den ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Geplant sind auch häusliche Wasseranschlüsse mit Zählern. So wird es in Zukunft auch in diesem Bereich Anwesen geben, die einen Wasserzins zur Erhaltung der Anlagen zu entrichten haben. Die vorhandenen Brunnen dieser Ortschaft weisen entweder verseuchtes Wasser auf oder sind infolge der diesjährigen Dürre versiegt, wie auch in vielen anderen Orten Moldaus. Immer wieder bemerke ich mein Erstaunen, dass ich mich nicht in Afrika, sondern mit diesem Problem in Europa konfrontiert sehe.

Es gilt noch so viel aufzuholen, um unseren Standard zu erreichen!



■ Es war dem Bürgermeister von Carbuna ein Anliegen, der Öffentlichkeit darzustellen, wie es plötzlich zu einem Wasserprojekt kommt. Bild: I. Luchian

Am 1. September begannen wir mit der Bohrung in Carbuna. Am 11. September konnte ich mit dem Bürgermeister Vitalii Spinachi aus Carbuna den Vertrag über die Durchführung des von +GF+ finanzierten Projektes in seinem kleinen Bürgermeisterbüro unterzeichnen. Anwesend waren außerdem unsere Mitarbeiterin Frau Cristina Grossu, Herr Ion Luchian und ein ehemaliger Bürgermeister aus Carbuna, sowie auch meine Wenigkeit. Ausführlich wurden die Modalitäten und Auflagen diskutiert, um anschließend vor Ort nochmals evtl. bestehende Unklarheiten zu besprechen.

Zuvor musste ein entsprechender Bohrwagen mit Gerüst besorgt werden. In den bislang von uns durchgeführten Wasserprojekten zeigte sich, dass die ehemaligen KAMAZ-Militärlastwagen am Besten für den Einsatz in diesem schwierigen Gelände geeignet sind. Zwar haben die einen ungeahnten Hunger nach Treibstoff, sind jedoch unter den widrigsten Umständen einsatzbereit und damit effizient.

Als Bauzeit für dieses Projekt hat uns +GF+ einen Zeitraum bis Ende des Jahres 2013 zur Verfügung gestellt. Wir haben jedoch die Notwendigkeit dieses Bauvorhabens erkannt und arbeiten daher mit Volldampf, teilweise auch nachts, und werden wohl bis Ende dieses Jahres mit allen Arbeiten fertig sein. Selten haben wir ein Projekt so kurzfristig und in einem konzertierten Einsatz auf den Weg bringen können. Es haben sich neben 3 Bohrfacharbeitern sehr viele Bürger von Carbu-na eingebracht.



■ Bild oben:
Unmittelbar nach Zusage der Finanzierung des Wasserprojektes in Carbu-na, besorgten wir den uns schon aus früheren Wasserprojekten bekannten Bohrwagen.
Eine Starkstromleitung musste bis an die Baustelle gelegt werden.

■ Bild links:
In diesem unebenen Gelände ist der russische KAMAZ-Lastwagen das richtige Gefährt. Der Bohrturm ist bereits aufgestellt und gesichert. Das Bohrgestänge ist bereits im Einsatz. Wir sind froh, dass das Wetter mitspielt, ansonsten wären wir im Schlamm stecken geblieben. Mit Hochdruck wird gearbeitet, um vor dem Winter die Bohrung niederbringen zu können.

Bilder: Hartig

■ Bild rechts:
In unglaublich kurzer Zeit konnten die 1660 Meter und 1,10 Meter tiefen Wasserleitungsgräben hergestellt werden.

Auffällig war, dass keinerlei Steine vorhanden waren, die die Arbeit erschwert hätten.

Wasserleitungsrohr wird hier angeliefert und mit insgesamt 3 Männern fachgerecht verlegt.

Bild: I. Luchian





Besonderer Dank gilt unserem Mitarbeiter Ion Luchian, dem ehemaligen Bürgermeister von Razeeni. Ohne seinen persönlichen Einsatz und seine langjährigen guten Kontakte zu Behörden, aber auch Firmen, wäre ein solch kurzer Zeitraum für die Bohrung nicht möglich gewesen.

Gleiches gilt auch für den Bürgermeister dieser Ortschaft, Vitalie Spinachi, der es verstand, durch seine ständige Präsenz die Arbeiten zu koordinieren.

■ Bild oben:

Der Bohrturm wurde außerhalb der Ortschaft Carbuana auf einer Anhöhe installiert. Der Weg dorthin war mit dem schweren Gefährt nicht unproblematisch. Auch mussten in weiteren Transporten das Bohrgestänge angeliefert werden. So profan die ganze Anlage aussieht, funktioniert sie jedoch einwandfrei.

Die Bohrung wurde auf eine Tiefe von 300 m niedergebracht, die Pumpe befindet sich 235 m unter der Erdoberfläche. Damit ist gewährleistet, dass stets sauberes Wasser gefördert werden kann.

Die Qualität des Wassers soll nach Aussage des zuständigen med. Institutes ganz hervorragend sein



■ Bild Mitte:

Anlieferung der medizinisch überprüften Kunststoffwasserleitung mit einem geländetauglichen Fahrzeug.

■ Bild links:

Die Verlegung der Kunststoffwasserleitung ist reine Handarbeit.

Die Montage der Kupplungen erfordert sehr viel Kraft. Es wird bis spät in die Nacht hinein gearbeitet, da der Wassernotstand infolge der sommerlichen Hitze gravierend ist.



Bilder: I. Luchian



Wasser marsch!

■ Mit großer Freude und Genugtuung stellen die Arbeiter der Bohrkolonne fest, dass klares Wasser gefördert werden kann. Nun ist es dringend notwendig das Wasserreservoir zu erstellen. Wir sind, bis auf den Bau des Wasserreservoirs, mit der durch +GF+ vereinbarten Bauzeit (Dezember 2013) ein ganzes Jahr im Vorsprung. Wassernotstand fördert offensichtlich in Moldau das Arbeitstempo.

Bild: I. Luchian

SPENDENKONTEN

Volksbank Hegau eG
(BLZ 69290000)
Konto-Nr.: 13 13 100
IBAN: DE 68 6929 0000 0001 313100
BIC: GENODE 61 SIN

Bezirkssparkasse Singen-Radolfzell
(BLZ 69250035)
Konto-Nr.: 3636362
IBAN: DE 16 6925 0035 0003 636362
BIC: SOLADES1 SNG

Volksbank Hegau eG
(BLZ 69290000)
Konto-Nr.: 91 36 00
IBAN: DE 71 692 900 00 0000 913600
BIC: GENODE 61 SIN

Commerzbank Singen
(BLZ 69240075)
Konto-Nr.: 444
IBAN: De 91 6924 0075 0445 5200 00
BIC: COBADEFFXXX

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Kleidersammlungsaktionen

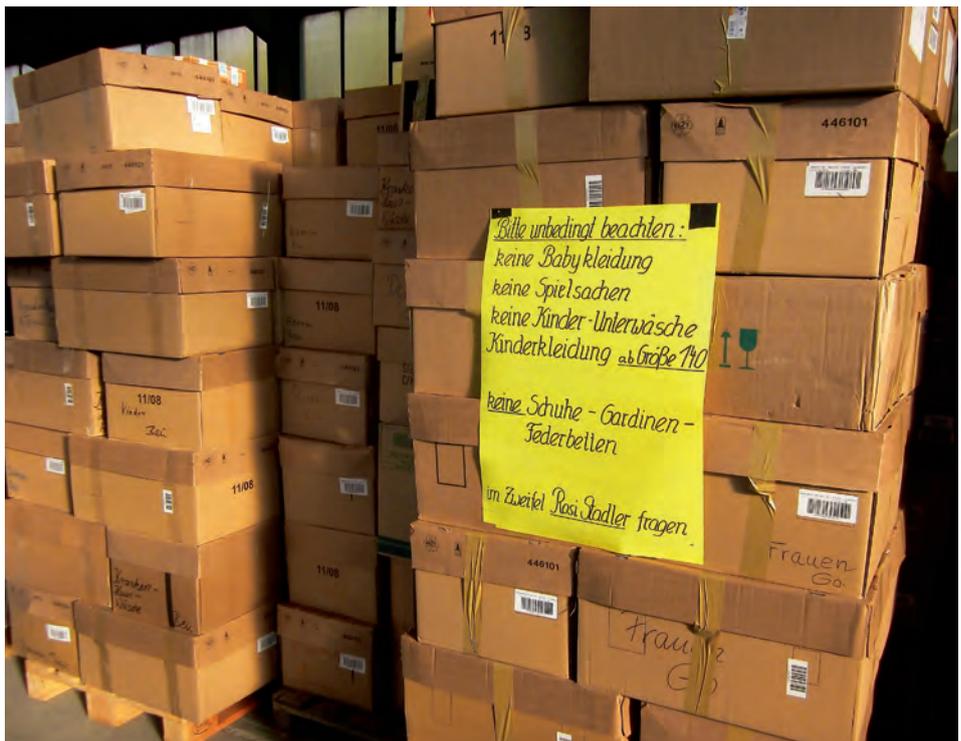
Wieder einmal haben uns die ehrenamtlich zuarbeitenden Frauengemeinschaften gewaltig ins Schwitzen gebracht. Im Sommer gelang es mir einen Teil der Damengemeinschaften zu einem gemeinsamen Kaffeetisch in die GEMS in Singen einzuladen. Hierbei wurde besprochen, ob und wann diese in ihren Bereichen Kleidersammlungen durchführen können. Zu dieser Zeit standen die Termine natürlich noch nicht fest, sondern mussten von den Damen erst eingeplant werden. Soweit ein Termin feststeht, geben wir diesen auf unserer Internetseite www.mfor.de bekannt.

So fanden in der Zeit vom 25. September bis 17. November 8 Kleidersammlungstermine, teilweise zweitägig, statt. Neben den aufgrund der Blockade nunmehr verstärkt hinausgehenden Hilfstransporten der Projektarbeit und meinen Aufenthalten in Moldau hält mich dies ganz schön in Atem. Es ist schön zu sehen, wie sich die Frauen (manchmal auch ihre Männer) in diversen Arbeitsgemeinschaften organisierten und dem gewaltigen Ansturm der sachspendefreudigen Bevölkerung begegneten.

Es kommt tonnenweise Kleidung und Wäsche zusammen, die in Moldau wirklich gut gebraucht wird. Mir selbst erleichtert diese Gemeinschaftsarbeit ganz erheblich die Arbeit, insbesondere bezogen auf die Zollkontrollorgane der Moldau. Lächelnd sehe ich manchmal zu, wenn die jeweiligen Zollbeamten sich bemühen etwas zu finden, nur um ihre Anwesenheit zu rechtfertigen. Mit großer Dankbarkeit wird die Kleidung von ihren Empfängern entgegengenommen. Oft kommt sie für diese völlig unerwartet.



■ Kaffeekränzchen mit den Damen der Frauengemeinschaften unserer Kleidersammlungsaktionen. Leider kommen immer nur einige Teilnehmer/innen. Die Koordination ist halt sehr schwierig. Die Sammlungsergebnisse von Jahr zu Jahr jedoch gewaltiger.



■ Frau Stadler, Die Leiterin der Gottmadinger Frauengemeinschaft, machte sich die Mühe auf Plakaten nochmals deutlich darauf hinzuweisen, was in die Kartons der Kleiderhilfe keinesfalls hinein darf. Besonders schön ist die Tatsache, dass fast nur einheitliche Kartons verwendet wurden, die als Spende wohl von den Damen „organisiert“ wurden. Der Spenderfirma sei hier herzlich gedankt. Das Gewicht eines solchen mit Kleidung gefüllten Kartons bewegt sich zwischen 20 - 25 kg. Auf dem Bild sind die Kartons bereits zum Versand nach Moldau bereit gestellt. Bilder: Hartig

In diesem Jahr haben die Wetterpropheten Moldau einen besonders harten Winter angekündigt. Wir sind froh durch die diversen Frauengemeinschaften in erheblichem Umfang sehr gute Winterkleidung, aber auch Bettwäsche erhalten zu haben.

Leider gab es im Oktober wieder einmal Schwierigkeiten bei einem unserer Transporte. In den Kartons einer Frauengemeinschaft befand sich Baby- und Kleinkinderkleidung. Der LKW stand eine knappe Woche fest und nur in einer sehr kostenaufwändigen Arbeit wurde ausnahmsweise zugelassen, dass wir diese Kleidung „ausfiltern“ durften. Wir haben alle Hebel in Bewegung setzen müssen, um den Transport zu erledigen. Sie können sich sicher vorstellen, dass der moldauische Zoll, nachdem ich ihm am 9. August im Rahmen einer Pressekonferenz - in der vergangenen Ausgabe berichtete ich- an die „Karre“ gefahren bin, uns einem besonderen Augenmerk unterzieht. Wenn auch gut gemeint, bitte, bitte, schmuggeln Sie nie wieder Kinderkleidung unter 5 Jahren Lebensalter in die Kartons!

Neu ist für uns auch, dass zukünftig generell Unterwäsche verboten werden soll. Hier bin ich jedoch der Meinung, dass noch erheblicher Gesprächsbedarf mit moldauischen Behörden vorhanden ist.

Gerne denke ich auch an die in Konstanz tätige Frau Kressner, die uns schon seit vielen Jahren ganz regelmäßig mit Kleidung versorgt und die immer mal wieder „zwischendurch“ geholt werden muss.



■ Eines der seltenen „Prachtstücke“, die wir in den Kleidersammlungen finden. Hier zeigt Frau Ursula Kehrer aus Stahringen, lächelnd das Exemplar. Vielleicht lassen sich nach Aufrebeln desselben daraus mehrere Paar Socken generieren.



■ Die Allensbacher Frauengemeinschaft, unter Leitung von Frau Gerda Langer in Aktion. Als wir mit unserem VW-Bus zum ersten Mal kamen, verschlug es uns die Sprache. Bergeweise Kleiderhaufen bis Schulterhöhe waren bereits abgegeben worden und der erste Abtransport in Kartons schon bereitgestellt. Ich bin dankbar, dass die Frauen hier den Mut nicht verloren haben.

Bilder: Hartig

„Kressnerkartons“ sind bei uns schon ein geflügeltes Wort. Sie sind daran erkennbar, dass der Einzelne sie eigentlich nicht mehr heben kann. Sie beginnen bei etwa 50 Kilo aufwärts es können aber auch schon mal 100 Kilo sein. Ich mache mir so manchmal meine Gedanken, wie diese agile und zartwüchsige Frau die Pakete packt. Entweder kriecht sie in diese hinein oder sie benutzt eine Leiter und füllt diese von oben hängend ein. Tatsache ist, dass diese Kartons stets prall gefüllt sind. Wenn sie dann in Moldau entladen werden sinken sogar die drei jungen Soldaten in die Knie, die uns oft beim Ausladen helfen.

Besonders schön sind auch die Aktionen der älteren Damen, die immer wieder in Handarbeit Mützen, Schals, Pantoffeln, Strümpfe und Woldecken stricken. Wie viele Stunden Arbeit und wie viele Gedanken und Wünsche sind hier enthalten!



■ Bild oben:

Der Kleiderberge in Allensbach nehmen trotz des Einsatzes vieler Mithelfer/innen, die sortieren, prüfen und verpacken, einfach nicht ab.

■ Bild Mitte:

Die Damen der Frauengemeinschaft in Gailingen unter Leitung von Frau Sonja Auer, beim Verpacken der Kleidung.

■ Bild links:

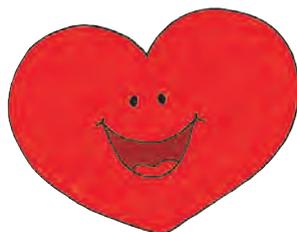
Das kath. Gemeindehaus in Stahringen läuft über. Wir haben mit dem Abtransport alle Hände voll zu tun. Gott sei Dank war uns der Wettergott wohl gesonnen, so dass die Kartons, die im Gebäude keinen Platz mehr hatten, außen abgestellt werden konnten. Es ist schön auch dort immer fröhlichen Menschen zu begegnen.

Die Abholung der Kleiderkartons an den diversen Sammelstellen der ehrenamtlich arbeitenden Frauengemeinschaften macht uns immer sehr viel Arbeit, ist jedoch für die Bedürftigen in Moldau segensreich.

Bilder: Hartig

Es ist eine so sinnvolle Arbeit, bei der mir einmal eine ältere Dame sagte, sie freue sich jedes Mal wenn sie ans Werk ginge, da sie dann den Alltagsstress vergessen und ihre Gedanken zielgerichtet auf die Empfänger, meist sind es doch Kinder, richten kann.

Auch an dieser Stelle wollen wir als Pro Humanitate allen beteiligten Damen und Herren der Kleidersammlungen sowie den Spender/innen herzlich für deren Engagement danken!



■ Die „Stahringer“!

v.l.n.r.: Uschy Bischoff, Gertrud Josef, Hildegard Schmid, Ursula Kehrer.

Seit vielen Jahren steht diese sehr lebendige Frauengemeinschaft uns hilfreich zur Seite. Ohne ins Fettnäpfchen zu treten, meine ich sagen zu dürfen, dass die Initiatorin Frau Kehrer ist. Frau Josef hilft uns dankenswerterweise auch bei LIDL, MFOR-Lebensmittelkartons einzupacken.

Bild: Hartig

Mais statt Biosprit

Heute ist wieder einmal Sonntag! Zeit um die Gedanken zu sammeln, Pause zu machen, sich um die Familie zu kümmern, seiner Frau für die Geduld und das Ausharren mit mir altem Esel zu danken, mit den Enkelkindern zu der ersehnten „Monstertruck-Schau“ zu gehen und abends seine Gedanken zu Papier zu bringen.

Mais statt Biosprit, das geht mir schon sehr lange durch den Kopf. Ist das die in der Genesis genannte Form, sich die Erde untertan zu machen? Anlässlich der Hungersituation auf unserem Globus stellt die Gewinnung von Kraftstoffen durch den Anbau von „Nahrungsmitteln“ neben dem voraussehbaren ökologischen Desaster, an dessen Ende wieder Hunger produziert wird, eine „Frechheit“ dar. Langsam wird dieses Thema ja nun in der Öffentlichkeit mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen diskutiert. Aus Sicht des hungrigen Teils der Menschheit ist das unverständlich und wird dort zum Radikalismus führen. Hunger ist etwas Elementares und allemal „höherwertig“ einzustufen als die Gewinnung von Kraftstoffen.

Analog hierzu denke ich ständig an den Wahnsinn der staatlich propagierten und erwünschten Steigerung des Bruttoinlandsproduktes, das notwendig sein soll um im wirtschaftlichen Wettbewerb mithalten zu können. Hat man immer noch nicht begriffen, dass bei uns „Stillstand“ im Vergleich zu den meisten anderen Staaten immer noch „Wohlstand“ bedeutet?

Kindergartenprojekt in Pirjolteni fertig gestellt.

Das im Mai dieses Jahres begonnene Kindergartenprojekt in Pirjolteni Moldau ist termingerecht fertig gestellt worden. In der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten waren bereits Bilder von den Reparaturarbeiten zu sehen. Jetzt sind die Räume wirklich schön geworden. Neue Fenster, Türen, Böden, elektrische Beleuchtung, einwandfreie Toilettenanlagen und Duschen sowie eine Heizungsanlage sind installiert und in Gebrauch.

Was die darüber liegende Etage angeht, so haben wir uns im September nach einer Besichtigung der gesamten Anlage entschieden dort ebenfalls neue Thermopfenster einzubauen, da nur unter dieser Voraussetzung das komplette Verputzen der Außenseite des ganzen Gebäudes einen Sinn machte. Ein neues Dach und endlich auch einmal Regenrinnen runden diesen Einsatz ab.

Ich bin unseren Spendern dankbar, dass diese uns in die Lage versetzt haben, dieses Projekt realisiert haben zu können. Denn der Besuch der Kindergärten in Moldau ersetzt oft die sich im Ausland befindlichen Mütter. Insofern ist unser finanzieller Einsatz hier auch von erheblicher Bedeutung. Ich habe wirklich in unbemerkten Situationen sehr liebevolle jüngere Kindergärtnerinnen beobachten können.

Von besonderer Bedeutung ist, dass diese Kinder, welche ganztags betreut werden, warme Mahlzeiten erhalten und auch feste Schlafzeiten bestehen.



■ Das Kindergartengebäude in Pirjolteni/Moldau.

Die untere Etage ist bereits innen komplett fertiggestellt. In der oberen Etage werden noch Fenster eingebaut, das komplette Dach erneuert und danach wird der Bau verputzt.



■ Innenansicht eines renovierten Raumes.

Man erkennt, dass Böden, Wände und Decke neu sind. Ebenfalls wurde die komplette Heizanlage erneuert. Die Räume sind hell, warm und freundlich gestaltet.

Bilder: Hartig

Bei meinem letzten Besuch habe ich einen Haufen fröhlicher, wenn auch speziell für uns „herausgeputzter“ Kinder antreffen können.

Einen besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle den Firmen STOTMEISTER (STO) und DURAVIT aussprechen, welche uns doch erheblich mit den von ihnen zur Verfügung gestellten Materialien unterstützt haben. Wir konnten mit diesen Materialien auch in anderen örtlichen Sozialeinrichtungen ganz erheblich Hilfe leisten.



■ Bild aus dem Nasszellenrakt. Böden und Wände sind gefliest, Türen und Fenster neu, Dusche, Waschbecken und Toilettenanlage stammen von DURAVIT. Wir sind froh, mit einem doch moderaten Budget, dieses schon lange geplante Projekt verwirklicht haben zu können.

■ Diese Aufnahmen wurden von mir im September 2012 anlässlich der Bauabnahme gemacht. Noch sind die Handwerker zugange. Die Farbgestaltung der Räume entsprechen den Wünschen des Kindergartenpersonals.

Besonders wichtig war mir, dass wir eine helle Deckenbeleuchtung installierten und für gute Belüftung der Räume sorgten.

Anlässlich früherer Besichtigung anderer Kindergärten fiel mir die düstere Beleuchtung mit deprimierender Wirkung auf.



Bilder: Hartig



■ Die Handwerker, hier Elektriker, bei der Arbeit. Unseren Wünschen entsprechend wurden alle Leitungen unsichtbar verlegt.



■ Der fast fertiggestellte Raum. Die Decke und Lampen sowie die Heizkörper sind bereits installiert, die Wände gestrichen.

Bilder: Hartig



■ Der Bürgermeister aus Pirjolteni, Vasile Stavila, die Kindergartenleiterin Rodica Boboc und unser Bauingenieur Jurii Gribincea anlässlich unserer Bauabnahme. Unser Projekt ist zur allseitigen Zufriedenheit für diesen Bereich beendet.

Gewaltige Hilfeleistungen von STOTMEISTER

In diesem Jahr hat uns das Haus STO in erheblichem Umfang Verputzmaterialien aller Art zur Verfügung gestellt. 170 Tonnen Innen-, Außengrund- sowie Fertigputze füllten unsere Lager. Erstmals konnten wir in großem Umfang diverse Sozialeinrichtungen damit bestücken. Die Verwendung fand in Kliniken, Schulen, Kindergärten, Behinderteneinrichtungen, im Brunnenbau und in einem Hospiz statt.

Die Abholung der gespendeten Materialien machte uns jedoch oftmals Schwierigkeiten und der Weitertransport nach Moldau an die einzelnen Empfängerstationen erst recht. So schlugen die Transportkosten bei uns gewaltig zu Buche, waren aber in einem gesunden Verhältnis zu den Ergebnissen des Einsatzes dieser Hilfsgüter. Zu beachten ist, dass diese Hilfsgüter zusätzlich zu den „regulären“ Hilfsgütern zu befördern waren. Mehr Arbeit machte mir die Koordination und Überwachung dieser Arbeiten, die mich oft zu einem kurzfristigen Aufenthalt in Moldau verpflichtete.

Dennoch, die Ergebnisse können sich sehen lassen und haben eine unglaublich „langfristige“ Wirkung. Unsere durch mich verfügte



■ Mehrere Lastzüge mit hochwertigem Verputzmaterial der Fa. STOTMEISTER wurden von uns nach Moldau für unsere diversen Projekte gebracht.

Hier ist erkennbar, wie die Ladung mit Spanngurten gesichert wird, um den langen Transport sicher angehen zu können. Auch Ladungssicherheit ist eine unserer Verantwortlichkeiten, bevor ein Transport auf die Reise geht.

Bilder: Hartig

zweimonatige „Denkpause“ für Moldau brachte mich selbst in große Schwierigkeiten, da nach Beendigung derselben in erhöhtem Umfang kurzfristig Transportkapazitäten erforderlich waren. So sind seit dem 1. August 2012 bis zum heutigen Tage, es ist der 21. Oktober, 9 Hilfstransporte nach Moldau gegangen. Dies bedeutet alle 9 Tage ein Schwerlastzug.

Schwierigkeit macht hierbei immer wieder die Beladung derselben, da dies zügig vonstatten und oft zu den unmöglichsten Zeiten, meist an Wochenenden oder bis spät in die Nacht hinein, erfolgen muss, um Kosten zu minimieren. Das Fahrpersonal ist in der Regel Gast bei Hartigs und so fragte mich meine Frau neulich ob wir denn nun einen „Hotelbetrieb“ hätten. Ich glaube, dass diese Frage ein Wink mit dem „Zaunpfahl“ war und werde versuchen, etwas kleinere Brötchen zu backen.



■ Bei uns finden aus zeitlichen und Kostengründen oft „Nachtladeaktionen“ statt. Hier ist erkennbar, dass solche zeitlichen Aktionen auch in Moldau nicht unbekannt sind
Bild: I. Luchian

Dem Hause STO möchten wir auch auf diesem Wege recht herzlich für den großen Einsatz danken.

Der Henkel Konzern steht uns hilfreich zur Seite

Besonderer Dank gilt der Firma HENKEL, die uns in diesem Jahr erneut mit einer sehr großen Menge Wasch- und Reinigungsmitteln versehen hat. Diese Hilfe ist von eminenter Bedeutung in Kliniken, Kindergärten, Heimen, Schulen und Sozialeinrichtungen. Wir legen einen besonderen Wert auf die Verteilung in ländlichen Gebieten, da mangels Kaufkraft dort Infektionen häufiger anzutreffen sind. Eine Flasche Waschmittelgel wird als ein besonderes Geschenk angesehen.

Wir sind froh, diesen Partner an unserer Seite zu wissen, da hier wirklich an der Basis Hilfe geleistet werden kann.



■ Palettenweise erhielten wir von HENKEL Waschmittel, die hier zum Versand bereit stehen. Mit unserem in Moldau stationierten Dienstbus werden die Hilfsgüter in die verschiedenen Dörfer gebracht. Im Bild links unser Partner in Moldau, Herr Petru Munteanu, rechts, unsere Mitarbeiterin Cristina Grossu bei der Waschmittelverteilung.
Bilder: Hartig

Schulbau in Zimbreni

Aufgrund der Tatsache, dass wir von STO in großem Umfang Grund- und Fertigputze erhielten, hatten wir die Möglichkeit, in der Gemeinde Zimbreni einen Schulkomplex zu sanieren. Der Bau war völlig heruntergekommen und musste vollständig entkernt werden. Auch das Dach wurde entfernt und so stand eigentlich eine Bauruine in der Landschaft. In einem Gespräch mit dem Bürgermeister erklärten wir uns bereit, ganz wesentlich an der Sanierung mitzuhelfen. Er hatte noch die Hoffnung, zum Schulbeginn mit dem Bau soweit fortgeschritten zu sein, dass er Unterricht abhalten lassen könne, was jedoch schlichtweg wegen des hohen Arbeitsaufkommens nicht möglich war. Bis zur Winterzeit jedoch ist der Bau geschlossen worden. Durch die von uns gelieferten Hilfsgüter der Firma STO war das möglich geworden. In einer konzertierten Aktion halfen auch viele Schüler dieser Ortschaft mit, was erhebliche Kosten einsparte. Um nun auch die Schulräume mit entsprechendem Mobiliar zu bestücken konnten wir aus unserem hiesigen Lager in großem Umfang demontiertes Schulmobiliar liefern, welches seinen Einsatz im neuen Schulkomplex findet. Es stammt aus der Tegginger Schule aus Radolfzell, wo wir es im letzten Moment vor dem verschrotten retten konnten. Leider sind wir in Radolfzell pressemäßig immer noch fast unbekannt.



■ Wir besichtigen den geplanten Schulbau in Zimbreni. Noch ist es eine Ruine. Im Bild vorne der Bürgermeister Daniel Tonu, hinter ihm Cristina.

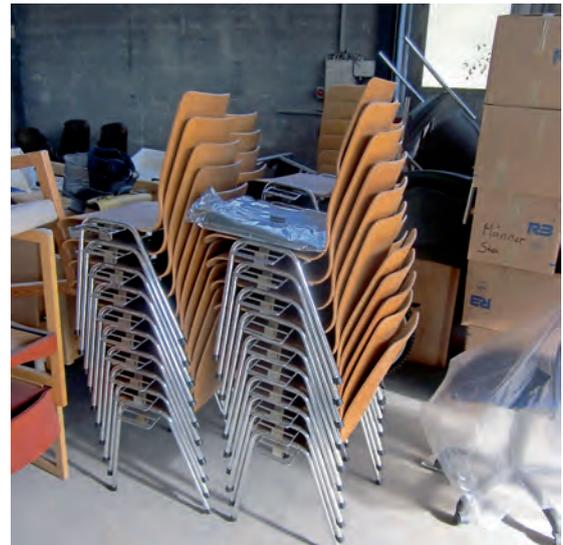


■ Bild oben:
Die Bauarbeiter im Einsatz. Das gute Wetter spielt mit und so gehen die Arbeiten zügig voran. Eine Menge Arbeit steht noch an, die dank der Hilfe von STO namhaft unterstützt wird.

■ Bild links:
Außenansicht des ehemaligen aufgelassenen Schulgebäudes in Zimbreni

Der sehr agile Bürgermeister hat die Hoffnung noch vor Eintreffen der Winterzeit den Bau wenigstens von außen schließen zu können.





- Bild links: Die Schüler helfen bei der Entladung des durch uns gelieferten Schulmaterials mit.
- Bild rechts: Diese fast noch werksneuen Stapelstühle stammen aus einer Sozialeinrichtung in Konstanz.

Mich beeindruckte sehr, wie der Bürgermeister von Zimbreni mit einem für moldauische Verhältnisse ungewohnten Nachdruck und persönlichem Einsatz für diese Schule kämpfte. Auch er hat verstanden, dass eine notwendige Änderung der Situation in Moldau persönlichen Einsatz erfordert, um der Jugend ein Beispiel zu geben. Es freut mich sehr auch hier einen engagierten Bürgermeister kennen gelernt zu haben.

Wir werden nach Fertigstellung in der Frühjahrsausgabe berichten.



- Diese hochwertigen Schultischgestelle stammen aus der Tegginger Schule in Radolfzell. Leider wurde dort aus Unkenntnis der Existenz unseres Bundesverbandes, sehr viel wertvolles Schulmobiliar verschrottet.

Wir wollen es uns nicht leisten, mit teuren Anzeigen in Printmedien, auf unsere Hilfe aufmerksam zu machen.

Ich denke es ist die Aufgabe unserer Printmedien hier „überredaktionell“ zu berichten. Schade, dass dies so schwer zu sein scheint!

- Bild links: Schüler der Schule in Zimbreni helfen tatkräftig mit. Hier funktioniert noch Gemeinschaft.

Bilder: Hartig



■ Ein Teilflügel der Schule in Zimbreni ist bereits mit den Deckenplatten versehen worden. Ein Betongürtel wird gerade gegossen. Vor dem Wintereinbruch soll auch noch das Dach fertig werden. Bild: Hartig

Not macht erfinderisch!

Immer wieder kommt es vor, dass wir in unserem Lager die verschiedensten Hilfsgüter mit Folie einschweißen müssen. So hatten wir in der Vergangenheit von Ratiopharm manchmal Originalschweißfolie erhalten, die jedoch so schwer war, dass wir diese nicht von Hand geführt um die einzelnen Gegenstände oder Paletten wickeln konnten. Unser treuer Mithelfer Wilfried Kopp machte sich so seine Gedanken, wie es uns gelingen könnte auf einfache Weise diese dicken



Rollen auf dünnere Kartonrollen zu wickeln, damit sie für uns handhabbar wurden. Da Wilfried ein Tüftler ist, ersann er eine Konstruktion bei der er die volle Schweißfolienrolle auf eine in einen Schraubstock waagrecht eingespannte Gerüststange schob und oberhalb eine leere Papprolle zwischen zwei Lager spannte. Die leere Papprolle trieb er dann mit einem Akkuschauber an und siehe da, es funktionierte. So haben wir nun noch für etwa zwei Monate Schweißfolie zur Verfügung, bevor uns diese ausgeht.

So jemand die Möglichkeit hat solche Rollen zu bekommen, auch wenn diese bereits mehrheitlich abgewickelt wurden, wären wir dankbar für die Überlassung derselben.

Wilfried Kopp, an dieser Stelle auch nochmals ein großes Dankeschön für deine stetige Hilfe und deinen Erfindergeist!

Hilfe für moldauische Kliniken mit medizinischen Geräten

Aus unserem Lagerbestand konnten wir für die republikanische Klinik in Chişinău mehrere Ergometer und EKG Geräte zur Verfügung stellen. Zusammen mit einem dringend erwarteten Kleiderhilfstransport ging diese Sendung am 24. Oktober als 15. diesjährige Hilfslieferung für Moldau hinaus. Es werden vermutlich bis zum Jahresende noch drei weitere Lieferungen erfolgen.

Wenngleich dieses Jahr besonders viel Kraft gefordert hat, bin ich doch froh, den immensen Lagerbestand an die dafür notwendigen Stellen gebracht zu haben. Derzeit stehen auch mehrere Dialysestationen, Sauerstoffgeräte und Ultraschallgeräte für verschiedene Kliniken bereit, die zusammen mit den zum Jahresende anstehenden Lebensmittelhilfslieferungen ihre Empfänger erreichen werden.



■ Zum Abtransport, in unserem seit vielen Jahren durch „MEICHLE + MOHR“ zur Verfügung gestelltem Lager in Engen, stehen die verschiedensten Hilfsgüter, wie Dialysatoren, EKG-Geräte, Sterilisationscontainer, Rollstühle, Rollatoren, Krankenbetten, Nachttische, Schulmobiliar, Verputzmaterial und Kleiderkartons.

■ Bild links:
Eine zum Abtransport bereitgestellte Ultraschalleinheit.

Bilder: Hartig

Ich bin allen unseren Sponsoren sehr dankbar, dass wir trotz der negativen Vorzeichen zu Beginn des Jahres finanziell durchhalten konnten.

Es ist mir mit diesen Berichten ein Anliegen gewesen, Sie liebe Spender, hinreichend zu informieren, was mit Ihren Sach- und Geldspenden geschehen ist.

**Bei Spenden bitte darauf achten,
dass unbedingt vollständige Adressangabe
im Überweisungsschein erfolgt,
sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!**

Sanitärhygiene und med. Instrumentarium moldauischer Kliniken

Wann immer ich die Zeit und Gelegenheit habe mich in moldauischen Kliniken zu informieren, sehe ich mir auch die Sanitäranlagen, wie Waschgelegenheiten, soweit überhaupt vorhanden die Duschen und insbesondere die Toilettenanlagen an. Es ist für unser Vorstellungsvermögen oft grauenerregend, was hierbei in Kliniken anzutreffen ist. Mittlerweile ist das für mich nicht mehr neu und Dank der Hilfe der Firma DURAVIT, die uns seit sehr vielen Jahren helfend zur Seite steht, können wir oftmals die Situation doch erheblich verbessern. Zu beanstanden ist, dass viele Moldauer auch eine ordnungsgemäße Toilette grundsätzlich wie eine Kloake behandeln und demnach oft schon nach kurzer Zeit wieder hygienische Probleme auftreten. Hinter jedem, der die Toilette benutzt sollte jemand zur Kontrolle stehen und den oder die betreffende Person zur Reinigung heranziehen. Dieser Mühe unterzieht sich niemand, vermutlich deshalb, da sie es auch nicht anders hinterlassen. Man hat viel aus Sowjetzeiten übernommen!



In äußerst bedenklichem Zustand sind auch die chirurgischen Instrumente. Zwar werden diese sterilisiert, doch sind sie von Haus aus in mittlerer Qualität und können schon deshalb unseren Anforderungen an Sterilität nicht Maß halten. Darüber hinaus werden sie mit viel zu hohen Temperaturen sterilisiert und beginnen schon deshalb nach kurzer Zeit zu korrodieren. Es ist erschreckend mit welchen Instrumenten heute noch in Moldau operiert wird. Hier ist wirklich dringender Bedarf vorhanden. Selbst in hiesigen Kliniken ausgemusterte chirurgische Instrumente sind ein Mehrfaches besser als die dort verwendeten. Gleiches gilt für die Operationssäle. Wir werden uns bemühen auch in Zukunft immer wieder med. Geräte, so diese in noch gutem Zustand sind, in moldauische Kliniken zu bringen.

■ Alle drei Aufnahmen wurden von mir in der Onkologischen Klinik in Chisinau/Moldau gemacht. Sämtliche Instrumente weisen schweren Rostbefall auf. Sie kommen geradewegs aus dem Sterilisationsgerät. Neben dem Instrumentarium für die Chirurgie werden auch dringend Infusomaten und vor allem Inkontinenz- und Verbandsmaterial benötigt. Bilder: Hartig

Ein Besuch der Onkologischen Klinik in Chişinău, einer Einrichtung die von Staats wegen gefördert wird, hat deutlich gemacht, wie desolat selbst dort die Zustände sind. Immer wieder überrascht mich, mit welchem positivem Einsatz das medizinische Personal seine Arbeit verrichtet.

Notwendigkeit von Rollstühlen

Anlässlich meines vergangenen Aufenthaltes in Moldau wurde mir wieder einmal drastisch bewusst, wie wichtig „Fortbewegungsmittel“ für Schwerstbehinderte sind. Seit Jahren kämpfen wir um den Erhalt von gut erhaltenen gebrauchten Rollstühlen und die AOK Baden-Württemberg vernichtet diese. In meinem unchristlichen Zorn über diese Verhaltensweise wünsche ich mir manchmal, dass die Verantwortlichen dieser Zwangsversicherungsgesellschaft ihre Beine nicht mehr gebrauchen können, um sich in die Situation der moldauischen Schwerstbehinderten einfühlen zu können.



■ Ein ehemaliger Soldat, vollamputiert, bewegt sich „auf Händen laufend“ in der Hauptstadt Chisinau. Für die Bevölkerung scheint dieser Anblick ein „normaler Anblick“ zu sein.



■ Sich so fortbewegen zu müssen ist für einen Staat eine Schande! Eine größere Schande ist es jedoch, wenn in unserem Staat die AOK Baden-Württemberg, Fortbewegungsmittel die erbeten wurden, mit der Begründung man habe Sorge vor RE-Importen oder Haftung, verschrottet!
Bilder: Hartig

In einem Land, welches auch heute noch als ärmstes europäisches Land bezeichnet wird, bedeutet am täglichen Leben nicht teilnehmen zu können, da man nicht einmal seine Hütte oder Behausung aufgrund der körperlichen Behinderung verlassen kann, bittere Armut und oft auch Hunger. Sollte doch eine Arbeit vorhanden sein, ist meist auch der Lohn abnorm gering, weshalb sich das Überleben oft in Form von Tauschhandel abspielt. Dies jedoch setzt die Teilnahme am öffentlichen Straßenleben voraus. Soweit dies aber nicht möglich ist, können diese Personen nicht einmal mehr in Abfallcontainern nach weggeworfenen Lebensmitteln oder leeren Flaschen suchen, die ihnen helfen das tägliche Überleben zu bestreiten. Es ist einfach zum Ko....!

An dieser Stelle möchte ich alle unsere Leser auffordern, öffentlich gegen die Praxis der AOK Baden-Württemberg anzugehen. Noch leben wir in einer Demokratie und haben das Recht der öffentlichen Meinungsfreiheit, welches uns verpflichtet bei Missständen den Finger in die Wunde zu legen. Erfahrungsgemäß scheuen sich die Verantwortlichen vor öffentlicher Kritik. Nach wie vor vertrete ich die Auffassung „Wer in einer Demokratie sich ihrer Missstände nicht erwehrt, gehört in ein diktatorisches System“!

Chirurg. Instrumente und Titanimplantate im Wert von 250 000 € für moldauisches Gesundheitswesen

Seit längerer Zeit befinden sich in meiner „Asservatenkammer“ sehr wertvolle Titanimplantate für die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, aber auch in größerem Umfang für die Rückgratschirurgie. Die bisherigen Einfuhrmodalitäten gaben vor, dass das moldauische Gesundheitsministerium, wenn wir diese Implantate zum hiesigen Wert an die entsprechenden klinischen Einrichtungen gegeben hätten, diesen den Wert vom ihnen jährlich zustehenden staatlich Budget um diesen Betrag gekürzt hätten. Hiergegen habe ich lange interveniert und mitgeteilt, dass unter solchen Voraussetzungen diese Hilfslieferung unterbliebe. Eine so genannte Verrechnung ist eh eine Schweinerei, da humanitäre Hilfe immer nur einen „Zusatz“ an eigener ungenügender Leistung eines Staates darstellen darf. Zu berücksichtigen ist insbesondere, dass die Wertstellung aller unserer Hilfsgüter grundsätzlich nur einen „statistischen Wert“ darstellen, also keinerlei Kosten entstehen.

Um nun unsere Meinung in den moldauischen Gepflogenheiten des dortigen Gesundheitsministeriums durchzusetzen, insbesondere jedoch der desolaten Situation in den beiden medizinischen Fachrichtungen zu begegnen, kam ich auf die Idee, die gesamte Sendung an die moldauische medizinische Universität, deren Gastprofessur ich innehabe, zu liefern. Mit dem Rektor, Herrn Prof. Ababii hatte ich ein persönliches Gespräch, der mir versicherte, dass es ihm ein Leichtes sei, die entsprechenden Materialien, soweit diese an die Uni adressiert seien, den entsprechenden Kliniken kostenlos zur Verfügung zu stellen. So wird der letzte Oktobertransport nach Moldau die Sendung beinhalten. Ich bin sehr gespannt, wie sich Zoll, humanitäre Kommission und das Gesundheitsministerium verhalten werden.

Dumitru Chiriac

Seit nunmehr fast 10 Jahren berichten wir immer wieder mal über den Jungen Dumitru Chiriac, wir nennen ihn Dima. Dima hatte mit seinem Bruder in der moldauischen Ortschaft Cabaiesti Reste ehemaliger deutscher Munition gefunden und mit einer noch scharfen Granate gespielt. Es kam zur Explosion, wobei beide Kinder schwer verletzt wurden. Seinen älteren Bruder traf es nicht so schlimm. Nach einem Deutschlandaufenthalt konnte er erfolgreich behandelt und geheilt entlassen werden. Dima hingegen erlitt sehr schwere Kieferverletzungen, die mehrfache Operationen erforderten und nachweisbar seinerzeit in Moldau nicht fachgerecht ausgeführt wurden, so dass wir ihn nach Konstanz zu Herrn Prof. Dr. Frank Palm, dem Kieferchirurgen brachten, der ihn vor neun Jahren und auch nochmals im vergangenen Jahr erfolgreich und kostenlos operierte. Dima, ein heute fast 18 jähriger junger Mann, hat mir berichtet, dass er immer noch erhebliche Schwie-

rigkeiten bei anstrengender Arbeit und beim Essen habe.

Hierauf habe ich mich nochmals mit der Bitte um Nachsorge an Dr. Palm gewandt, der er gerne nachgekommen ist. So wird Dima, dessen Mutter in Israel als Haushaltshilfe arbeitet, nun erneut nach vielen Behördengängen in Moldau und Israel, am 22. Oktober von mir am Flughafen in Stuttgart abgeholt und am Mittwoch, dem 24.10. bei Herrn Dr. Palm vorgestellt. Hier wird entschieden werden, ob Dima ein drittes Mal operiert werden wird. Die weitere Untersuchung ergab, dass der Heilungsprozess ein gutes Ergebnis zeigte.

Bedrückend allerdings ist die Feststellung, dass weitere Operationen wohl nicht mehr möglich sind, da die hierfür notwendigen temporär stationären Aufenthalte in deutschen Kliniken nach Aussage von Dr. Palm mehrere Jahre umfassen würden. Der finanzielle Einsatz dieser Aufenthalte, aber auch der notwendig werdenden

Implantate ist so hoch, dass wir als humanitäre Organisation dies einfach nicht bewältigen können und weitere Interventionen damit nicht mehr möglich sind. Diese Tatsache bedrückt mich ganz außerordentlich. So wird Dima wohl sein Leben lang mehr oder weniger nur noch „dünne Kost“ zu sich nehmen können. Dima wird bei uns zuhause für einige Wochen Gastkind sein. Meine Frau kann ihn nur sehr schwer mit dieser endgültigen Diagnose wieder ziehen lassen und möchte ihm die Zeit des hiesigen Aufenthaltes so angenehm wie möglich gestalten. Wir haben ihn auch bei einer Kleidersammlung mitgenommen, wo er tatkräftig beim Laden mit half. Bei dieser Gelegenheit wurde er von den Damen vollständig neu eingekleidet, worüber er sehr stolz und froh war. Durch den Engener Zahnarzt Dr. Stephan Schütz wurde eine dringend notwendige Zahnwurzelbehandlung am 8. November durchgeführt. Dennoch, wir werden weiter am Ball bleiben.

Simion Solonar

Simion Solonar, wir berichteten von ihm auch in der letzten Ausgabe, nimmt am normalen Leben in seinem kleinen Grenzdorf wieder teil. Zwar ist er nach wie vor noch in einem körperlichen Zustand, der weitere Operationen erfordert, doch scheint seine Psyche genesen zu sein. Er behauptet sich unter Gleichaltrigen, geht zur Schule, und hinterlässt einen ausgeglichenen Eindruck. Cristina und ich besuchten ihn spontan in der Schule. Nach der 10 Uhr Pause war er nicht auf seinem Platz in der Klasse. Wir fragen die Lehrerin, wo er denn sei, und sie antwortete, er sei wohl noch draußen, was ihr aber keine Kopfschmerzen zu bereiten schien. Als er dann schließlich

ausfindig gemacht wurde, kam er Kaugummi kauend in die Klasse und bekam von mir erst mal einen Anpiff. Danach von seiner Lehrerin, die ihm befahl die Klasse zu verlassen, um den Kaugummi zu entsorgen. Anschließend kam er wieder an seinen Platz zurück. Mir fiel auf, wie schwer es ihm fiel Buchstaben schreiben zu lernen. Ich glaube wir müssen schwer aufpassen, dass er durch den Kontakt zu uns in der kleinen Schüलगemeinschaft keinen Sonderstatus erhält.

Simion wird unmittelbar nach den Schulferien in Chişinău erneut operiert werden. Hierbei wird ihm dann der „linke Flügel gestutzt“, so dass er danach auch

den linken Arm wieder frei nach oben anheben kann.

Was die Nahrungsmittelversorgung der Familie Solonar betrifft, so haben wir bei einer Nachbarin „angedockt“ die mit einer hohen Zuverlässigkeit Vater und Sohn Solonar bekocht. Der Vater trinkt, ist unzuverlässig und erhält somit durch uns keinerlei finanzielle Zuwendung. Der ältere Bruder von Simion lebt bei seiner Tante und wird dort, da er bei der täglichen Arbeit und auch auf dem Feld mitarbeitet, versorgt. Unsere Mitarbeiterin in Moldau hat ein Auge auf die Familie Solonar. Die entstehenden Kosten werden stets durch uns persönlich beglichen.



■ Simion Solonar sitzt nach meinem Anpiff auf seinem Platz. Der Kaugummi veranlasste den 2. Anpiff durch seine Lehrerin. Er scheint sich wohl zu fühlen und ist voll integriert.
Bild: Hartig



■ Denis anlässlich seines 4. OP-Aufenthaltes. Der Junge ist ansprechbar, jedoch schwer traumatisiert. Noch vor den Weihnachtsfeiertagen soll er entlassen werden. Wir werden ihn auf jeden Fall bei seiner Familie besuchen und uns um sein weiteres Wohlergehen bemühen. Bilder: Hartig

Bei einem Besuch in der Kinderklinik in Chişinău erkundigten wir uns über die bevorstehende Operation von Simion. Auch habe ich es mir zur Pflicht gemacht, mich über die Situation der Kinderverbrennungsoffer in der Klinik zu informieren. Leider ist es so, dass immer wieder schwere Fälle eingeliefert werden. So versuchen wir hier das Leid soweit als möglich zu lindern und wenn es machbar ist, je nach sozialem Umfeld, Hilfe zu leisten. Besonders bedrückt hat mich die Situation des kleinen Jungens Denis, der, von Hochspannung getroffen, den rechten Arm verloren hat. Mehrfach wurde er operiert, zuletzt am 30. Oktober dieses Jahres. Denis hat noch 7 Geschwister und so ist Armut neben seinem Unglück vorprogrammiert. Wie es dazu kam, konnte noch nicht genau ermittelt werden.

Vermutlich wird er noch sehr lange an dieser schweren Verletzung leiden. Wie seine weitere Entwicklung angesichts der Zustände in Moldau verlaufen wird ist ungewiss. Nach seiner Entlassung aus der Klinik wird er keine weitere Rehabilitationsmaßnahme erfahren, da das in Moldau unüblich ist.

Bei meinem nächsten Besuch will ich mich jedenfalls um den Jungen kümmern.

Leider sind auch wieder mehrere kleine Kinder mit schweren Verbrennungen in der Kinderklinik anzutreffen gewesen. Ich bin froh, dass diese heute schmerzfrei gehalten werden können.

Mit unglaublichem Einsatz ist das sehr junge Ärzte- und Pflegeteam liebevoll dabei den Kindern ihr Schicksal zu erleichtern. Hier wäre als Geschenk an das Personal eine gut funktionierende Kaffeemaschine sinnvoll.



TERMINE

MFOR Paket Aktionen vor LIDL Niederlassungen

Auch und gerade wegen der total ausgefallenen Ernte in Moldau, möchten wir in diesem Jahr wieder mit MFOR – Lebensmittelpaketen in der Winterzeit in Moldau präsent sein.

Mich freut, dass schon Ende Oktober hier einige Anrufe eingingen mit der Bitte, doch die Sammlungstermine vor den 4 LIDL Standorten, Radolfzell, Gottmadingen, Singen und Engen exakt zu nennen.

Dieser Bitte kommen wir gerne nach, wenngleich bei Erscheinen dieser Verbandsnachrichten schon ein Teil der genannten Termine vorbei sein wird.

So werden wir wieder MFOR- Lebensmittelhilfspakete für die Bedürftigen in Moldau packen, die zu deren orthodoxer Weihnachtszeit (7. Januar 2013) von uns persönlich an die Menschen verteilt werden, welche wirklich Not haben. Natürlich macht sowohl das Sammeln, als auch die Verteilung dieser Hilfspakete unglaublich viel Arbeit, doch ist sie für viele Menschen oft der Strohalm an den diese sich klammern können.

Irgendjemand versprach uns 2 Paletten Kartons anzuliefern, die ein gut brauchbares Maß für diese Pakete hatten. Mitte Oktober sind diese dann hier auch eingetroffen, was mich sehr freute, da wir damit ziemlich einheitliche MFOR-Pakete packen können. Auch die über die Leiterin der Gottmadinger Kleidersammlungsaktionen, Frau Rosi Stadler, erhaltenen Kartons freue ich mich sehr. Es scheint, dass wir damit in diesem Jahr unsere Paketaktionen für die Bedürftigen in Moldau abdecken können.

Es wäre schön, wenn sich noch jemand verlässlich melden würde, der uns beim Einpacken der Lebensmittel zu den oben genannten Daten behilflich sein könnte, um mich persönlich zu entlasten. Es kommt einfach zuviel Arbeit auf mich zu und ich sollte gerade in dieser Zeit in Moldau präsent sein.

An dieser Stelle möchten wir gerne nochmals aktualisieren, was in ein MFOR – Hilfspaket hinein darf, anschließend jedoch auch was verboten ist.

Generell ist vorgeschrieben, dass das **Mindesthaltbarkeitsdatum wenigstens 12 Monate** betragen muss. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass diese Aufzählung nur ein grobes Raster darstellt, von dem nicht abgewichen werden sollte.

Es hat keinen Sinn über das wenn und aber zu diskutieren. Wir haben uns nun einmal an die Zollvorschriften zu halten. Die Gründe diverser Einfuhrverbote sind auch für mich in den seltensten Fällen nachvollziehbar, jedoch sind sie nun einmal vorhanden. Halten wir uns nicht an die Vorschriften, erwarten uns ungeahnte Schwierigkeiten, in der Regel die Zurückweisung der Transporte. Stellen Sie sich einmal vor, wir bringen einen Hilfstransport auf den Weg, der uns 3 600 Euro kostet und der wird zurückgewiesen. Hierbei wird die gleiche Summe wieder fällig.

Mir ist meine restlich verbleibende Lebenszeit zu kostbar, als dass ich mich in unnötige Zollauseinandersetzungen begeben, bei denen von vorneherein klar ist, dass ich unterliege!

BAKSCHISCH kommt bei uns keinesfalls in Frage!!!

In diese Pakete dürfen nur: Mehl, Teigwaren, Reis, Zucker, gemahlener Kaffee, Kakao, Tee, Tomatenmark nur in Dosen (keine Tetrapacks), dringend Kerzen, Bonbons, Nagelschere, Handcreme, Zahnpasta und Zahnbürsten. Durch den am 8.11. erfolgten ministeriellen Beschluss wurde für dieses Jahr auch die Einfuhr von Dosensuppen genehmigt.

Keinesfalls dürfen in diese Pakete: Seife, Waschmittel, Lebensmittel unter 12 Monaten MHD, Fleisch- und Wurstwaren, Tetrapacks jeglicher Art, Speiseöl (auch nicht in Dosen), Fischkonserven, Gebäck, Streichhölzer, Feuerzeuge, Drucksachen, Medikamente, Spielzeuge, Kleidung oder gar Schuhe!

Ich hoffe überschlüssig alle Dinge benannt zu haben. Sollten Fragen entstehen, so bitte ich darum uns einfach zu kontaktieren.

Als Sammeltermine jeweils vor den nachfolgend benannten LIDL Niederlassungen sind vorgesehen:

- 1.) Donnerstag, den 22. und Freitag, den 23. November, 9,00 bis 17,00 Uhr in Radolfzell
- 2.) Freitag, den 30. und Samstag, den 01. Dezember, 9,00 bis 17,00 Uhr in Gottmadingen
- 3.) Freitag, den 07. und Samstag, den 08. Dezember, 9,00 bis 17,00 Uhr in Singen
- 4.) Freitag, den 14. und Samstag, den 15. Dezember, 9,00 bis 17,00 Uhr in Engen

Wir hoffen, dass wir mindestens das Vorjahresergebnis (6 Tonnen) erreichen werden.

HERZLICH WILLKOMMEN!

Wer möchte in unserer Organisation Mitglied werden?

Auf vielfachen Wunsch fügen wir ein Beitrittsformular zur Aufnahme als Mitglied bei.

Nach wie vor hat sich an unserem Mitgliedsbeitrag in Höhe von 16 Euro pro Jahr nichts geändert. Der Beitrag wird von uns seit Jahren nicht mehr mittels Einzugsverfahren über die Bank erhoben, da sich herausgestellt hat, dass das Verfahren bei Umzug oder Kontoänderung zu kostspielig ist. Der Beitrag wird per Rechnung und beigefügtem Zahlungsschein lt. Mitgliedsantrag schriftlich erhoben. So kommen wir auch automatisch wieder an die richtige Umzugsadresse, falls Sie vergessen haben sollten, uns diese mitzuteilen. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei allen Mitgliedern, welche Ihre Adressänderung mitteilten, für diese Mühe sehr herzlich bedanken.

Es wäre schön, wenn auch Sie sich entschließen könnten, unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft zu unterstützen. Die Entscheidung liegt ausnahmslos bei Ihnen. Außer dem Jahresbeitrag übernehmen Sie keinerlei Verpflichtungen.



PRO HUMANITÄTE e.V., Silcherweg 4, D-78234 Engen

BUNDESVERBAND „PRO HUMANITÄTE“
Silcherweg 4

D - 78234 Engen

Verwaltung:

Silcherweg 4 • D-78234 Engen
Tel. 0 77 33 / 70 10 • Fax 0 77 33 / 70 90
Internet: www.mfor.de

Beitrittserklärung

(bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) werden.

Titel Name Vorname Geburtsdatum

Straße Telefon

PLZ Wohnort

Datum Unterschrift

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 16,- € und wird einmal jährlich per Rechnung erbeten.

Eine mildtätig und gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten.

Spendenkonto: Volksbank 78234 Hegau Sparkasse 78224 Singen-Radolfzell Commerzbank 78224 Singen
(BLZ 692 900 00) Kto.-Nr. 91 36 00 (BLZ 692 500 35) Kto.-Nr. 36 36 362 (BLZ 692 400 75) Kto.-Nr. 444

Musikinstrumente für Moldau



■ Mit Freude sind die Mädchen und Jungen dabei die Instrumente zu spielen. Der Gemeinschaftseffekt ist gegeben.

In der vergangenen Ausgabe der Verbandsnachrichten hatten wir um Musikinstrumente gebeten. Die Resonanz war sehr erfreulich. Nach wie vor ist der Bedarf ungebrochen. Durch unsere Spenden mit Musikinstrumenten hat sich eine Gruppe in der Ortschaft Saseni/Moldau gebildet.

Ganz neu wurde uns auch anlässlich der Kleidersammlung vom 25. Oktober in Gottmadingen eine sehr gut erhaltene Gitarre mitgegeben, die von mir persönlich in Saseni abgegeben wird. Auch hier herzlichen Dank an den Spender/in.

Unsere Kontaktfamilie Ianusevici in Moldau schreibt mit Datum vom 25. Oktober:

*Sehr geehrter lieber Herr Hartig,
liebe Pro Humanitate Freunde,*

letztes Wochenende haben wir unsere Freunde in Saseni / Moldau besucht. Wir wollten sehen, ob und wie die Instrumente, die Sie gesammelt haben, verwendet werden.

Was wir da gefunden haben, hat uns erfreut und so ist es zu einem Zusammenschluss einer Gruppe von Jungen und Mädchen gekommen, die Freude an Musik haben und von einer Lehrkraft unterstützt werden.

1. So gibt es einen engagierten Musiklehrer, der offensichtlich von den Schülern respekt- und liebevoll behandelt wird. Um ihn herum haben sich um die 25 Mädchen und 4 Jungs versammelt, die den Schulchor darstellen. Als musikalische Unterstützung haben sie 3 Akkordeons verwendet, 2 davon kamen von Ihren Spenden! Ein Akkordeon und ein Klavier funktionieren leider nicht. Die werden aber aus den Mitteln, die wir zusammen mit den Studenten der Leadership Akademie gesammelt haben, repariert. Der Musiklehrer möchte dafür sorgen.
2. Ein junger Englischlehrer, etwa 25 Jahre alt, Gitarrenspieler, ist dabei, eine Gitarrengruppe zu bilden. Nach anfänglicher Begeisterung waren noch 5 Schüler daran interessiert, Gitarrespielen zu lernen. Wir hoffen irgendwann diese Gruppe erweitern zu können und wären dankbar für einige weitere Instrumente.
3. Leider haben wir die Jungs vom Flötenchor nicht angetroffen. Es sind wohl 8-10 Jungs, die dazu gehören. Sie haben schon Erfahrung damit gehabt, waren bislang auch schon auf verschiedenen Veranstaltungen, wo sie sogar ausgezeichnet wurden. Nun haben sie auch qualitativ viel bessere Instrumente von Ihnen bekommen. Der Musiklehrer erzählte voller Begeisterung wie groß der Unterschied zwischen den alten und den neueren Instrumenten sei und bedankte sich mehrmals dafür. Seinen Dank möchte ich gerne an Sie weiter leiten!



■ Auf diesem Bild ist der Musiklehrer Ion Turculeț bei der Überprüfung der gespendeten Musikinstrumente zu sehen. Im Hintergrund sind Gitarre und Akkordeon auch sichtbar. Herzlichen Dank an alle Spender und das Musikhaus Assfalg in Singen, welches uns 2 Orgeln stiftete.

Bilder P. Ianusevici

Wir haben jedoch ein weiteres Problem. Als der Bürgermeister eines größeren, benachbarten Dorfes hörte, dass wir da sind, eilte er zu uns mit der Bitte auch seine Schule zu unterstützen. Auch er hatte einiges Gutes über die Erfolge seiner Schüler zu berichten. Als ich in Chişinău darüber gesprochen habe wurde ich auch von einem Tanzlehrer gebeten, sie zu unterstützen. Er arbeitet mit kleinen Schulkindern und könnte ein neues Klavier und ein Akkordeon gut gebrauchen.

*Wie Sie sehen, gibt es hier noch viel zu tun. Zum Glück können wir Ihre Spenden an begeisterte Menschen weitergeben und hoffen, dass dadurch das Leben mancher Kinder positiv beeinflusst wird. Noch sind wir in Moldau und werden dabei helfen können. Auf Ihre weitere Unterstützung würden wir uns sehr freuen und bedanken uns bei Ihnen im Namen der Kinder herzlich!
Mit herzlichen Grüßen,*

Peter-Vlad Ianusevici



■ Eine vom Musikhaus Assfalg in Singen gespendete Orgel im Musikraum der Schule in Saseni bereitet große Freude. Auch der Gesangsunterricht wird damit begleitet
Bild: P. Ianusevici



In eigener Sache

Im Spätsommer diesen Jahres war in vielen Briefkästen ein Prospekt zu finden, auf dem zu lesen stand, dass eine Organisation Pro Humanitas - Hilfe für Mensch und Tier - Kleidung, Schuhe, Küchenutensilien, Geschirr etc. sammeln würde, um diese Dinge bedürftigen Menschen zukommen zu lassen. Bei uns klingelte andauernd das Telefon. Teilweise wurden wir in recht rigidem Ton angegangen was es denn solle, einmal im Internet und auch sonst zu verbreiten, was alles an Dingen für Moldau nicht eingeführt werden dürfe und demzufolge das Sammeln derselben unsinnig sei, andererseits nunmehr sogar in Form von Wurfsendungen um genau diese Dinge zu bitten.

Es machte Schwierigkeiten dem betreffenden Personenkreis klar zu machen, dass wir mit einer Organisation, die einen fast gleich klingenden Namen habe, nichts zu tun hätten und uns diese auch unbekannt sei. Gleichwohl drängt sich der Verdacht auf, dass der Zeitpunkt der Sammlung und der ähnliche Name „Pro Humanitas“ von dieser Organisation, die ein kommerzielles Unternehmen mit der Sammlung beauftragt hat, bewusst gewählt waren. Nach wie vor bleibt es bei unseren bisher gemachten Angaben!

IMPRESSUM:

Verantwortlich für Inhalt

und Redaktion:

D. Hartig

Herausgeber:

Bundesverband Pro Humanitate e.V., Silberweg 4, D – 78234 Engen/Hegau,
Telefon 07733/7010, Telefax 07733/7090, e-Mail: Dirk.Hartig@pro-humanitate.de

Layout und Gestaltung:

Primo-Verlag, Anton Stähle, Im Eschle 7, 78333 Stockach, Tel. 07771/9317 932, Fax 9317-935

Lektorin:

Silvia Höhne, Seemüllerstr. 17, 81519 München

Druck:

Primo-Verlag, Meßkircher Straße 43, 78333 Stockach, Tel. 07771/9317-11, Fax 9317-40

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.

Der Winter naht

Heute ist der 27. Oktober. Es hat begonnen zu schneien und die Herbstzeit scheint zu Ende zu sein. Das Wetter wird ungemütlich und nasskalt. Dima ist bei uns zuhause und es beelendet, mich wenn ich an seine Heimkehr nach Moldau denke. Er hat sich unserer Familie und ihren Gepflogenheiten sehr schnell angepasst und fällt nur angenehm auf. Was wird sein, wenn er wieder in seiner moldauischen Umgebung ist? Meine Frau bekommt, so oft wir auf dieses Thema kommen, feuchte Augen.

Mir kommt spontan das sehr schöne Gedicht „Herbsttag“ von Rainer Maria Rilke ins Gedächtnis. Gestatten Sie mir, dass ich es hier auch nennen darf, klassifiziert es doch teilweise auch unsere Arbeit.

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke



Weihnachten 2012

So wie schon seit vielen Jahren, werden wir auch in diesem Jahr wieder aus Spendengeldern im Großeinkauf Grundnahrungsmittel für hungernde Menschen in Moldau kaufen. Wir werden auch wieder öffentliche Suppenküchen einrichten und hierzu Schulen aufsuchen, die wenigstens die minimalen Grundvoraussetzungen wie Küche, Geschirr, Sitzgelegenheiten mit Tischen und Toiletten aufweisen. Besprochen werden muss, welche Equipe kocht und was wir uns finanziell leisten können. Ich gebe zu, dass wir sehr auf Spenden hoffen, um diese Aktionen wieder einen Erfolg werden zu lassen.

Wer das Leuchten in den Augen der Kinder, die unerwartet beschert werden, sieht und die verstohlenen Tränen der Erwachsenen bemerkt, wird reichlichen Lohn für diese mühevollen Arbeit haben.

Es liegt ein Segen auf dieser Arbeit, der alle erreicht, die daran mitwirken.

In diesem Sinne möchten wir uns bei allen Spendern, Helfern und Mitgliedern für das Erreichte bedanken.

**Wir wünschen Ihnen allen
eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit
sowie ein erfolgreiches und gutes neues Jahr 2013**

Ihr Vorstandsteam von Pro Humanitate

